



Zwei Frauen als Bogen. Denkmal in Pjöngjang für die Wiedervereinigung zwischen Nord- und Südkorea. Es drückt den sehnlichen Wunsch des Nordens nach Wiedervereinigung aus, der dort größer zu sein scheint als bei den meisten Südkoreanern.



# Korea – die gespaltene Nation

Nordkorea – eines der atheistischsten Länder  
Südkorea – eines der christlichsten Länder

Als Folge des 2. Weltkriegs ist Korea bis heute in zwei völlig verschiedene Teile gespalten, obwohl es – anders als Deutschland – niemals einen Krieg begann. Deutschland profitierte zur Wiederherstellung der einen Nation von vielen Gebeten der Weltchristenheit – auch von Christen aus Südkorea. Gott tat das große Wunder: Die innerdeutsche Mauer fiel! Aber was ist mit Korea, das im 77. Jahr seiner Teilung lebt?

von Rebekka Wohlfahrt

Als am 9. November 1989, quasi über Nacht, die Mauer zwischen Ost und West fiel, fühlten wir uns in der ehemaligen DDR wie die *Träumenden*, wenn der Herr Zion erlöst (nach Ps 126,1). Tief berührt nahmen wir wahr, dass Christen rund um den Erdball dafür gebetet hatten.

Damals sagte ich zum Herrn: „Wenn ich anderen Ländern in ähnlicher Weise dienen kann – *hier bin ich!*“ So kam es, dass ich in den nächsten Jahren – gemeinsam mit anderen – besonders für die ehemalige Sowjetunion betete. 2007 lenkte Gott meine Aufmerksamkeit auf das Leid unserer nordkoreanischen Glaubensgeschwister.

Noch zur Zeit des *Eisernen Vorhangs* hatte meine Mutter mir erzählt: „Nordkorea ist ein Land, in dem die Men-

schen unter absoluter Kontrolle leben. Korea ist geteilt, wie unser Land. Die Teilung kam über Nacht. Verwandte von Nord und Süd haben sich seitdem nicht wiedergesehen. Wer als Christ entdeckt wird, kommt in eines der Arbeitslager, die an die KZs Adolf Hitlers erinnern. Denn Christen gelten als Staatsfeinde! Den Menschen in Nordkorea geht es viel schlechter als uns hier in der DDR.“

Bestürzt verdrängte ich dies. Durch das Buch „Aufbruch im Reich der Mitte“ (Danyun) über Chinas leidende Christen, die den Preis ihres Glaubens unter Mao Tse-tung bezahlten, wurde ich erneut an das noch ärgere Ergehen der Christen im Nachbarland erinnert. Daraufhin gründete ich 2007 an unserem damaligen Wohnort einen Gebetskreis für Nordkorea. Er trifft sich noch heute wöchentlich.

Als ich Jesus einmal bekümmert fragte, wie ich sein Wort aus Matthäus 25 „Ich bin gefangen gewesen und ihr seid zu mir gekommen“ (V. 36) für die inhaftierten Glaubensgeschwister in den Arbeitslagern realisieren könnte,

erhielt ich innerlich die Antwort: *Du besuchst sie durch deine Gebete!* Inzwischen ist unser Gebetsdienst zu einer größeren, weit vernetzten Community angewachsen. Wir stützen uns darauf, dass es der Herr selbst ist, der Zeiten und Verhältnisse ändert (Dan 2,21) und unseren Geschwistern vor Ort Trost und Hilfe geben wird.

## Was verbindet uns Deutsche mit Korea?

### 1. Geschichtliche Eckdaten

Nachdem Korea 1905 unter japanisches Protektorat gestellt und 1910 annektiert worden war, unterjochten die Japaner Korea grausam. Besonders die Christen, die ab 1907 eine sich von Pjöngjang ausbreitende, bis dahin beispiellose Bußerweckung<sup>1</sup> erlebten, wurden durch die Japaner schwer verfolgt. Vor Beginn aller Versammlungen, auch des Schulunterrichts, forderte die Besatzungsmacht Unterwerfung und Treueeide auf den japanischen Kaiser. Die Koreaner mussten sich vor dem Shintō-Schrein verbeugen und die ja-



Pjöngjang, die Hauptstadt der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK), liegt am Fluss Taedong. Der pyramidenähnliche Bau im Hintergrund ist das 330 m hohe Ryugyong-Hotel. Es sollte das höchste Hotel der Welt werden, ist aber noch immer eine Baustelle.

panischen Ahnen verehren. Bei Nichtbefolgung drohten Kerker, Folter, ggf. sogar der Tod.

Kirchen und Gemeinden, die sich in jener Zeit besonders mit der Gefangenschaft des Volkes Israel und seiner Hoffnung auf Befreiung identifizierten, verunsicherten die Besatzer und erregten deren Ärger. So wurde das mit Deutschland verbündete Japan durch Hitlers blutigen Antisemitismus und seine antisemitische Kirchenpolitik bestärkt, das Predigen und Lesen des Alten Testaments und der Offenbarung zu verbieten und nur die Evangelien zu erlauben. Alles, was an Israel und die Juden erinnert, sollte entfernt werden. Diese „Entjudung“ führte zur koreanischen Ersatztheologie, der sich zunächst die Methodisten und kurze Zeit später die große Gruppe der Presbyterianer durch Herausgabe von Ersatzschriften beugten.

1940 schlossen Deutschland, Japan und Italien den Dreimächtepakt und sicherten sich gegenseitige Unterstützung zu. Sowohl Deutschland als auch Japan deckten für ihre eigenen Interes-

sen das jeweils andere Land hinsichtlich seiner humanitären Verbrechen. Somit machte sich auch Deutschland am koreanischen Volk schuldig.

Aufgrund der Kapitulation Japans nach dem Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki am 6. und 9. August 1945 wurde Korea den Großmächten übergeben und entlang des 38. Breitengrades geteilt. Der Norden fiel dem Einflussbereich der UdSSR zu, der Süden dem der USA. Durch die koreanische Halbinsel verlief nun die Grenze des Kalten Krieges.

Die Verschärfung dieser Grenze wurde 1953 mit Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages bis auf den heutigen Tag durch die sog. Demarkationslinie (4 km breite demilitarisierte Zone entlang der Grenze) besiegelt. Dies geschah am Ende des furchtbar grausamen Bruderkrieges, in den die USA, China und die UdSSR verwickelt waren (25.6. – 27.7.1953). Einen Friedensvertrag gibt es bis heute nicht!

## 2. Das geteilte Land

Kein anderes Land kann wohl in ähnlicher Weise nachvollziehen und fühlen, was es heißt, geteilt zu sein, wie Deutschland. Kein anderes Land hat diese Grenze zwischen den zwei politischen Systemen so erlebt wie Deutschland – auch wenn wir glücklicherweise keinen Bruderkrieg hatten. **Kein anderes Land erlebte das Wunder der Wiedervereinigung so wie Deutschland!** Kein Wunder, dass mancher Koreaner sehnsüchtig nach Deutschland schaut!

## 3. Die Sympathie der Koreaner für Deutschland

In den 1960er-Jahren kamen viele Krankenschwestern und Bergarbeiter aus **Südkorea** in die damalige Bundesrepublik, um hier zu arbeiten und mit dem erarbeiteten Geld ihre Familien in Südkorea zu unterstützen. Auch heute noch ist Deutschland für koreanische Jugendliche ein beliebtes Land, um Musik, Architektur oder Bauingenieurwesen zu studieren. Es gibt eine größere koreanische Community mit vielen christlichen Gemeinden in Deutschland. Nicht